

DIE LINKE, Fraktion Norderstedt, Rathausallee 62, 22846 Norderstedt

An den Vorsitzenden  
des Umweltausschusses  
Herr Gerhard Nothhaft  
Rathaus  
22846 Norderstedt

**Miro Berbig**  
Fraktionsvorsitzender  
**Fraktion Norderstedt**  
Rathausallee 62  
22846 Norderstedt  
Telefon 040 / 535 95 663  
Telefax 040 / 535 95 649  
miro.berbig@die-linke-  
norderstedt.de  
www.die-linke-norderstedt.de  
Sparkasse Südholstein  
DE49 2305 1030 0015 2055 11

Norderstedt, den 19. Januar 2021

### **Anfrage der Fraktion DIE LINKE in Norderstedt zum Thema**

**„Pestizideinsatz in der Landwirtschaft – Pestizidabdrift, was unternimmt die Verwaltung der Stadt?“**

Sehr geehrter Herr Nothaft,

im Namen der Fraktion DIE LINKE.Norderstedt stellen wir folgende Anfrage zur Beantwortung an die Verwaltung und bitten diese zur nächsten Sitzung des Ausschusses schriftlich zu beantworten. Sollte ein Teil der Antworten nur auf Kreis- oder Landesebene beantwortbar sein, bitten wir um die Einholung der Informationen von den zuständigen Stellen und eine Information darüber, welche Stelle für welche Information zuständig ist.

### **Einleitung für die Fragen:**

Nach Informationen des Umweltbundesamtes gelangen durch Abdrift Pestizide, die in der Landwirtschaft eingesetzt werden, auch auf benachbarte Flächen. Die Menge der abgedrifteten Stoffe sei dabei abhängig von zahlreichen Faktoren wie u.a. der Windgeschwindigkeit, der Temperatur, der Fahrgeschwindigkeit der pestizidausbringenden Fahrzeuge, der technischen Beschaffenheit der Düsen und der Spritzhöhe.

**Konsequent Sozial!  
Auch in Norderstedt!**

Eine niederländische Studie (Mantingh Environment and Pesticides, 2020), die das Vorkommen von Pestiziden in Naturschutzgebieten durch Abdrift untersuchte, kam zu dem Ergebnis, dass Pestizide in der Vegetation mit zunehmender Entfernung zu landwirtschaftlich genutzten Feldern – anders als angenommen – nicht abnehmen. Unter den nachgewiesenen Pestiziden befanden sich zudem fast ausschließlich Substanzen, die leicht verdampfen oder sublimieren und sich somit in der Landschaft ausbreiten können.

Auch eine Studie zur Luftbelastung von Pestiziden im Bundesgebiet (TIEM, 2019, Biomonitoring der Pestizid-Belastung der Luft mittels Luftgüte-Rindenmonitoring und Multi-Analytik), bei der das Luftgüte-Rindenmonitoring eingesetzt wurde, konnte eine weite Verbreitung von Pestiziden in der Baumrinde von Bäumen in landwirtschaftlichen Regionen, Naturschutzgebieten und Großstädten nachweisen. Hier handelte es sich insbesondere um Wirkstoffe, die sich durch einen niedrigen Dampfdruck auszeichnen, was eine Verflüchtigung und Verfrachtung über die Luft begünstigt.

In der aktuellen Studie des Umweltinstituts München von 2020 mit dem Titel „Pestizid-Belastung der Luft - Eine deutschlandweite Studie zur Ermittlung der Belastung der Luft mit Hilfe von technischen Sammlern, Bienenbrot, Filtern aus Be- und Entlüftungsanlagen und Luftgüte-Rindenmonitoring hinsichtlich des Vorkommens von Pestizid-Wirkstoffen, insbesondere Glyphosat“ wird die Präsenz von Pestiziden in Wohngebieten nicht nur untermauert, sondern es werden auch humantoxikologische Aspekte dazu angesprochen:

*„Die Studie kommt zu dem Schluss, dass die Risikobewertung einer Exposition gegenüber Pestizid-Wirkstoffen über die Atemluft derzeit nur aus einer stark eingeschränkten Sichtweise erfolgt. Die Studien, die die maximal zulässigen Rückstandsmengen festlegen, basieren auf nur einem Wirkstoff und nur einem Expositionsweg, nämlich der Aufnahme über den Magen-Darm-Trakt. Clausing (Clausing 2020) weist darauf hin, dass der Mensch oftmals mehr als einem einzigen Wirkstoff gleichzeitig ausgesetzt ist. Außerdem können Pestizid-Wirkstoffe nicht nur über die Nahrung, sondern auch über die Atemluft und – von geringerer Bedeutung – über die Haut in den Körper gelangen. Es liegen aber keine Daten zur Auswirkung von über die Lunge aufgenommenen Pestizid-Wirkstoffen vor. Auch Aussagen zu Kumulations- und Synergieeffekten, die durch die Aufnahme von mehr als einem Wirkstoff zu erwarten sind, liegen nicht vor, da der Gesetzgeber in der Pestizidzulassung dazu keine systematische Untersuchung vorschreibt.“*

Die Studien belegen, dass bei der Aufbringung von Pflanzenschutzmitteln eine Abdrift in erheblichem Maße stattfindet. Dies betrifft folglich auch einen Eintrag von Pflanzenschutzmitteln in die Wohnnachbarschaft und Gewerbegebiete. In der Stadt Norderstedt befinden sich zahlreiche ackerbaulich / landwirtschaftlich genutzte Flächen in unmittelbarer Nähe zur Wohnbebauung. Eine Gesundheitsbelastung von Anwohnern und in Gewerbegebieten arbeitenden Personen ist daher anzunehmen.

Des Weiteren belasten Pestizide Gewässer und tragen in erheblichem Maße zum Artensterben in Flora und Fauna bei. Durch die Abdrift können aber auch landwirtschaftliche Betriebe beeinträchtigt werden, die auf Grundlage von bestimmten

Qualitätsstandards innerhalb einer Erzeugergemeinschaft oder auf Grundlage der Vorschriften für den ökologischen Landbau auf den Einsatz von Pestiziden verzichten. Stellt sich heraus, dass ÖkoProdukte mit Pestiziden belastet sind, sind sie meist nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt vermarktungsfähig. Es entstehen so erhebliche finanzielle Einbußen und Folgekosten für die Betriebe. Darüber hinaus kann der Ökostatut der Fläche aberkannt werden - mit entsprechenden Folgen für die Agrarförderung.

Ziel unserer Anfrage ist es zu ermitteln, welche Wege und Mittel die Stadt Norderstedt trotz einschränkender Rechtslage nutzen kann, um möglichst großflächig und effizient die Belastung von Pflanzenschutzmitteln – auch auf privaten Flächen – zu reduzieren, für ein gesundes Wohnen und Arbeiten, und für die Förderung von Artenvielfalt und sicherem ökologischen Landbau. Neben freiwilligen Verzichtsabkommen, Ökopatenchaften und eventuellen Verlustausgleich, stehen eventuell weitere Wege, wie Fördergelder etc. zur Option.

In diesem Zusammenhang fragen wir die Verwaltung:

1. Wie viel landwirtschaftliche Fläche in Norderstedt wird ackerbaulich genutzt unter Einsatz von Pestiziden?
2. Wie viel landwirtschaftliche Fläche in Norderstedt wird ackerbaulich genutzt ohne Pestizideinsatz / nach ökologischen Kriterien bewirtschaftet?
3. Auf welchen Grünlandflächen in Norderstedt werden Pflanzenschutzmittel bzw. Düngemittel eingesetzt (abgesehen von Kompost)? Wie viele Hektar umfasst dieses so bewirtschaftetes Grünland?
4. Wie viel Grünland wird extensiv / ohne Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und synthetischen Düngemitteln bewirtschaftet?
5. Sind diese Mengenangaben konstant (Verlauf letzte 5 Jahre)?
6. Welche Art von Schäden sind der Stadtverwaltung infolge des Pestizideinsatzes in Norderstedt bekannt?
7. Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, Wohn- und Gewerbegebiete, den ökologischen Landbau, extensiv genutztes Grünland und geplante / bestehende

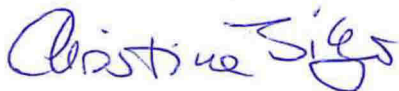
Landschafts- und Naturschutzgebiete in Norderstedt vor Abdrift und etwaige Abdriftschäden durch Pestizide zu bewahren?

8. Was unternimmt die Stadtverwaltung, um den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft messbar beziehungsweise wirksam zu reduzieren?

9. Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung zur Reduzierung oder Vermeidung der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln, die noch nicht genutzt werden (Förderungsmittel für ökologischen Landbau, Ausgleichs- / Kompensationszahlungen für etwaige Ertragseinbußen, öffentliche und private Patenschaften und Blühpatenschaften etc.)?

10. Ist zusätzliches Personal erforderlich für die Umsetzung von 9. und wenn ja, wie viel?

Mit freundlichen Grüßen,



Christine Bilger

Dr. Norbert Pranzas